

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Vor 50 Jahren fand im amerikanischen Ferienort Bretton Woods (New Hampshire) die Gründungskonferenz von Weltbank und Internationalem Währungsfonds statt. Eine Flut von Festivitäten und Publikationen soll darstellen und beschönigen, was diese Institutionen seither aus- und angerichtet haben. Protest ist nicht weniger angesagt. «Der Meilenstein bietet auch den zahlreichen Kritikern von Weltbank und Währungsfonds Gelegenheit, sich zu formieren und neue Salven zu schießen...», lesen wir in der NZZ vom 25./26. Juni 1994. Uns ist in diesen Tagen weder ums Feiern noch ums Schiessen zumute. Das vorliegende Heft hat nur den einen Anspruch: zu zeigen, was ist. Weniger durch Analysen als durch Streiflichter, die erhellen, wie der «totale Markt» sich in Lateinamerika und in Afrika auswirkt. Zufällige Beispiele vielleicht, aber dennoch mit der einheitlichen Aussage und Anklage, dass der Norden wegschaut, wo er handeln müsste, ermutigende Beispiele auch von Völkern, die sich den Luxus der Resignation nicht leisten können.

Ein «Siegesfest» des aufrechten Gangs hat am 2. Februar 1994 in Ixcán/Guatemala stattgefunden. Die Predigt des Jesuitenpaters **Ismael Morena** feiert den Auszug guatemaltekesischer Flüchtlinge aus dem Urwald in Siedlungen unter freiem Himmel. – Aufbruch auch im mexikanischen Chiapas. Dort trat wenig später, am 26. Februar, die zapatistische Befreiungsbewegung mit einem Manifest an die Öffentlichkeit, das in der Idee der Demokratie die eigene Überlieferung wiedererkennt. Warum diese befreiende und demokratische Bewegung die «Vorherrschaft des Kapitalismus» herausfordern muss, sagt uns Bischof **Samuel Ruiz** in seinem NW-Gespräch. – Von einem weiteren Exodus berichtet **Thomas Jung**, der mit dem Indianervolk der AWA in Kolumbien «unterwegs» ist. Auch dieses Beispiel zeigt: Wenn es um die Ausbeutung von Naturschätzen geht, respektiert der Kapitalismus weder das Existenzrecht noch gar die demokratische Selbstbestimmung indigener Völker.

Die nächsten beiden Beiträge führen uns nach Afrika. **Walter Ludin** berichtet von der Synode der afrikanischen Bischöfe, die den Würgegriff des IWF und das Waffengeschäft anklagen. Was mit Krediten aufgebaut wurde, wird heute mit Waffen zerstört. Doch der Norden schaut weg und profitiert. – «Die Menschen haben genug gelitten», schreibt **Vre Karrer** aus dem leidgeprüften Somalia. Der Brief vermittelt uns einen Eindruck von der Not der Frauen und Kinder, denen die Hilfe unserer Freundin gilt.

Natürlich fragen wir auch nach der Stellung der Schweiz im «Gehirn des Monsters». Für die erwähnte Ausgabe der NZZ haben entwicklungspolitische Organisationen viel zu viel Einfluss auf das Verhältnis der Schweiz zu IWF und Weltbank: «Passagen des amtlichen <Leitbilds Nord-Süd> lesen sich, als ob sie aus der Feder der Erklärung von Bern geflossen werden». Wir wollten es genauer wissen. **Peter Bosshard**, der Sekretär dieser Vereinigung, zieht eine zwiespältige Zwischenbilanz. – Von einem anderen Nord-Süd-Konflikt berichtet der folgende Beitrag zum Nestlé-Boycott. **Philippe Ammann-Lim** hat ihn für die Neuen Wege geschrieben und hofft auf Unterstützung aus unseren Reihen.

Die «**Zeichen der Zeit**» nehmen dieses Schwerpunktheft zum Anlass einer Auseinandersetzung mit Hans Magnus Enzensbergers «Aussichten auf den Bürgerkrieg». Von dieser Thematik nicht allzu weit entfernt ist auch **Ursula Leemanns** «Brief aus dem Nationalrat» über die unregierbar gewordene Schweiz.

Bevor das nächste Heft erscheint, finden am 3. September 1994 die Jahresversammlungen unserer Vereinigungen statt. Mit **Milan Opocensky**, dem Generalsekretär des Reformierten Weltbundes, haben wir einen Referenten gewonnen, der uns das Erbe des Religiösen Sozialismus in dieser Zeit mit besonderer Glaubwürdigkeit und Kompetenz vermitteln wird.

Willy Spieler
